



Wie sich unsere Ahnen vor Ratten, Hexen und Unwetter schützten

Oft wird Tirol das „Heilige Land“ genannt. Grund ist die tiefe religiöse Bindung zu den Heiligen. Allerdings verließ man sich nicht immer nur auf Gottes Hilfe. Um vorzubeugen dachten sich unsere Vorfahren einige Maßnahmen aus.

Wie kann man sich vor Blitzschlag schützen?
Was hilft gegen Hexen und Alpträumen?
Wie vermeidet man Unheil durch Kobolde oder sogar Schlangenbissen?

Um **Ratten** aus dem eigenen Haus zu vertreiben, gab man ihnen Brot vom Nachbarn. Soll sich doch der mit den Plagegeistern herumschlagen. Wenn der Erfolg ausblieb, schrieb man „Heute ist Eutropius Tag“ auf ein Stück Papier und legte dieses in die Rattenlöcher.

Auch für die Bekämpfung von **Unwetter** und Blitzschlag war man gewappnet. Wenn es gar fürchterlich blitzte, warf man einen geweihten Zweig ins Feuer oder schwenkte geweihte Kuhglocken. Außerdem sollte ein auf das Dach gepflanzter Hauswurz als Blitzableiter fungieren. Kündigten dunkle Wolken ein schweres Gewitter an, bat man den Ortsgeistlichen um einen Fußtritt gegen die Wolken. Um die Wirkung noch zu verstärken, wurden die Sensen umgedreht.

Als Schutzmaßnahmen gegen **Feuer** diente

Milch von schwarzen Kühen oder ein auf den Kamin gezeichnetes Kreuz. Auch von Eiern vom Karfreitag sowie vom Himmelfahrtstag versprach man sich Hilfe.

Zur Bekämpfung von **Schlangen** griff man ebenso zu sonderbaren Mittel. So wurde die Milch einer zum ersten Mal gemolkenen Kuh an einen Markierpfahl oder Weißdorn gebunden. Ein Maibäumchen auf den Misthaufen tat ein Übriges.

Die Angst vor **Kobolden** regte die Fantasie der Menschen ebenfalls an. So sollte ein Stein auf einer heißen Herdplatte genauso als Schutz dienen wie ein offenes Messer auf der Brust des Schlafenden. Wer dem Messertrick nicht ganz vertraute, schlief einfach mit überkreuzten Armen.

Knoblauch verwendete man zur Abschreckung von **Hexen und Alpträumen**. Als sehr vielversprechend erachtete man auch Lärm am Dreikönigstag oder eine Unterhose ans Türschloss zu hängen. Allerdings durfte darunter keinesfalls ein Eimer Wasser fehlen.

Gegen den **Bösen Blick** halfen die Schreie von angebundenen Katzen oder angenagelten Käuzchen und Fledermäusen.

Vor **Fieber** schützten sich unsere Ahnen mit einem Ziegenbock im Stall, vergrabenen oder angenagelten Kröten. Auch der letzte Getreidestängel der Ernte sollte helfen.

Ob jedes dieser Heilmittel auch Wirkung zeigt, ist nicht überliefert, allerdings sollte man den betroffenen Tieren zuliebe davon Abstand nehmen.

Hilda Außerlechner